

### Oktoberrosenkrantz

Jeden Freitag vor der Abendmesse - um 19 Uhr - wird der Rosenkrantz gemeinsam gebetet. Wir laden die Gottesdienstbesucher herzlich ein, im Oktober freitags schon ein wenig früher zu kommen!

### Eine herzliche Einladung

ergeht an alle Neuzugezogenen in Schlüßberg: Kommen Sie zu unseren Veranstaltungen, besonders zum Sonntagsgottesdienst um 10 Uhr! Wenn Ihnen dieser Zeitpunkt nicht gelegen ist, laden wir Sie herzlich zu den Gottesdiensten in Grieskirchen ein:

in der Pfarrkirche um 8 Uhr und 9'30, am Vorabend um 19 Uhr; in der Krankenhauskapelle um 19'15 Uhr; in der Altenheimkapelle am Vorabend um 17'30 Uhr. Sie sind herzlich willkommen!

Johann Gmeiner, Pfarrer

## Erinnerungen an die Besitzergreifung der Priv. Mädchen-Hauptschule am 15. März 1938

Am 13.3.38: Anschluss an Deutschland. Schon stand HSL Wagner mit einem hohen deutschen Offizier im Haus und besichtigte alle Räume. Am 15.3. kamen der Bürgermeister Kajer mit einer Gruppe von SA- und HJ-Männern um 17 Uhr ins Haus mit dem Befehl: Bis morgen 10 Uhr muß das Haus geräumt sein "Militärkasernen".

Die Internatskinder wurden sofort nach Hause geschickt. Wir räumten die ganze Nacht die Sachen in den Kindergarten. Es wurde bestimmt, was in der Schule bleiben muß und was wir mitnehmen dürfen. Die Schulbänke mussten auf den Dachboden geschafft werden.

Im Kindergarten wurden in einem großen Raum heimattraue Männer von Grieskirchen inhaftiert und den ganzen Tag bewacht. Höhnische Blicke verfolgten uns, wenn wir die Sachen dort abliefern. Am 16.3. war die Schule schon ziemlich geräumt. Es kam aber niemals Militär ins Schulgebäude. Die Kreisleitung nahm das Haus in Besitz. Die Lehrerinnen wurden gleich wieder in anderen Schulen gebraucht. Später wurde auch der Kindergarten beschlagnahmt. Die Schwestern fanden Zuflucht im Pfarrhof. Im Schulgebäude wurden bauliche Veränderungen vorgenommen. Die Klassenräume wurden in kleine Kanzleien verwandelt und auch die breiten Gänge im 1. und 2. Stockwerk. Nun hauste die Kreisleitung im Schulhaus.

Fenster und Fußböden wurden arg zugerichtet.

Die Buchstaben „Privat-Mädchenhauptschule“ wurden heruntergenommen und auf den Dachboden geworfen. Ein Teil der Schulbänke und Schultafeln kamen nach Peuerbach zur Einrichtung einer neuen Schule. In den Kriegsjahren war jede Beziehung abgebrochen.

Nach dem Krieg mußte das Schulhaus zurückerkämpft werden. Der damalige Bezirkshauptmann Dr. Hofer wehrte sich, das Haus zu räumen. Kaplan Hochrainer erreichte die Zurückgabe einiger Räume, sodaß der Schulbetrieb im Oktober 1946 aufgenommen werden konnte.

1 Klassenzimmer und die Küche konnten benützt werden. Die Internatskinder bekamen einen Schlafplatz im Kindergarten. In den darauffolgenden Jahren verließ die BH das Haus, doch die Amerikaner wollten nicht weichen. Jede Vorsprache bei den entsprechenden Behörden war vergebens. Da kam uns der lb. Gott zu Hilfe. Ein Internatskind war scharlachverdächtig. Als das die Amerikaner erfuhren, verließen sie fluchtartig das Haus und wir konnten auch den 2. Stock wieder unser eigen nennen. Umbauten und Zubauten waren im Laufe der Zeit noch notwendig. Mit Gottes Hilfe wurde der Schulbetrieb ein Erfolg.

Sr. Margarete Zagerbauer

## »Prof. Gruber und seine Kinderliebe«

»Prof. Gruber« - so nannte man Dr. Johann Gruber in Grieskirchen (wohl in Anspielung auf seine Unterrichtstätigkeit in Linzer Gymnasien). Wenn er in seine Heimatpfarre auf Besuch kam, ging aufgeregt die Kunde durch die Verwandtschaft: »Der Professor kommt!«. Umso mehr beeindruckte der hochgestellte Geistliche die Leute mit seiner jovialen, zwanglosen Art. Wer - wie Frau Rosa Schmölz in Trattenegg - das Glück hatte, Dr. Gruber an seiner Wirkungsstätte im Blindeninstitut Linz besuchen zu können, der erlebte einen weiteren Wesenszug des »Professors« - seine große Hingabe für die Kinder! Frau Schmölz erinnert sich zum Beispiel, dass ein Kübel Kirschen, den ihr Vater und sie anlässlich eines Besuches in Linz mitgebracht hatten, sofort unter den herbeigerufenen Kindern verteilt wurde. Ehemalige Schüler des Blindeninstituts erzählen, wie Dr. Gruber abends immer wieder den Kindern aus Büchern von Karl May vorlas und manchmal sogar

kleine Süßigkeiten austeilte. Eine andere Schülerin weiß zu berichten, dass ein Sonderzuschuss, den ihr die Landesregierung gewährte, von Gruber nicht wie üblich dem Blindeninstitut zugeführt wurde. Dr. Gruber sorgte als Direktor dafür, dass das Mädchen sich selbst Kleidung dafür kaufen durfte. Diese Beispiele beschreiben Dr. Gruber mit einem wesentlichen Charakterzug. Er, der selber als Waisenkind aufgewachsen ist, sorgte mit - in dieser Zeit nicht üblicher - Hingabe und Großherzigkeit für das Wohl der ihm anvertrauten Kinder.

So sehr er mit der Einstellung seiner Zeit voraus war, so erregte diese Verhalten bei ihm untergebenen Lehrern und Erziehern Anstoß. Sein unkonventioneller Umgang mit den blinden Kindern bildeten im Jahr 1938 sogar einen der Ansatzpunkte, von nationalsozialistischer Seite gegen ihn vorzugehen.

Dr. Helmut Wagner

